

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutschland hat seinen Attila,

sagte der Papst beim Empfang der deutschen Pilger, indem er ihnen den Pantoffel zum Kusse hinhielt. Wie eitel doch diese alten Männer noch sind; vergleicht sich Pius selbst mit einem Hunnenkönig!?

Der bekannte Geschichtsforscher.

Bismarck.

Mein Plan ist fertig, die Ruh' ist hin,
Ich bleibe nicht länger mehr in Varzin!
Dem Wilhelm sag' ich's, dem Moltke auch,
Die wissen nun beide, was jezo Brauch.
Mein armer Kopf ist mir verrückt,
Nach Kissingen geh' ich, der Plan, der glückt.
Den Benedetti, den find' ich schon
Dank deinem Streiche, o Mac Mahon.

Ehram. Sehr bezeichnend, daß dieser Mac Mahon nach seinem Staatsstreiche auch noch einen Paris'schub vornimmt.

Ehrlid. Pah, warum interessant; er will sich eben selbst für den Schub vorbereiten!



Ich bin der Düstler Schreier
Und sage zum vornherein
Mit Gotthardtkonferenzen
Wird gar nichts gemacht sein.

Die Herren sitzen zusammen
Und sagen dieß und das,
Und wenn sie Alles gesagt,
Stoßen sie an mit dem Glas

Doch, spricht man von Subventionen,
Da machen sie allerlei Pfens,
Sie haben kein Geld u. s. w.
Und auch keine Kompetenz.

An den hohen Bundesrath der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Herr Präsident!
Hochgeachtete Herren!

Die ornithologische Gesellschaft der Schweiz, in ihrer Sitzung vom 19. Mai 1877 im Kasino in Bern, beehrt sich, Ihnen, verehrte Herren, für Ihre edlen und rechtschaffenen Bestrebungen zum Schutze der Vogelwelt den innigsten Dank auszusprechen, in der Hoffnung und Erwartung, daß unsere südlischen Nachbarn, die Tessiner, Lombarden, des Papstes heilige Raubvögel, von edlem Nacheiferungstrieb befeuert, die braven Intentionen des Vogelschutzgesetzes sich zu eigen machen wollen und verharren in heiterer Morgenstimmung mit dem vollen Ausdruck der Maimorgenfreude:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------|----------------------------|
| Hr. Dr. Rätiheli. | Hr. Graf von Stiegliß. | Hr. Wiedenhopf, Auditor. |
| " Dr. Amstler. | " Baron von Dompfaff. | " v. Falt, Minister. |
| " Pfarrer Lerch. | " Guggler, Kommandant. | " Rauz, Oberrichter. |
| " Disteli, Maler, a. D. | " Pfeiffer, Unternehmer. | " Strauß, Komponist. |
| " Bögeli, Präsident. | " Schneegans, Bürger- | Fräulein v. Ribiz |
| " Pfau, Archivar. | meister. | Miss Nigthingall. |
| " Storch, beider Rechte | Enterich, D., Adjutant. | Hr. Specht, Kapellmeister. |
| Doktor. | " Schwarztopf, Kirchen- | " Geier, Fabrikant. |
| " Dr. Hahn, jun. | vorstand. | " Vogel, Destillateur. |
| " von Meiß, Bürger- | " Zaunkönig, Redaktor. | " Elster, Musikdirektor. |
| meister. | " Bürger, Fürsprech. | " Schwalbe, Nachtwäch- |
| " Spafz, Gassenbesetzer. | " Goldhähnchen, Ban- | ter. |
| " Wachtel, Feldmarschall. | quier. | " Frits Bachstelzli, |
| " Freiherr von Zinke. | " Dr. Rabe. | Schwellenmeister. |

Das neueste Reglement der N. O. B. bestimmt, daß behufs Verminderung der Betriebsausgaben, die Konducteure beim Abverlangen der Billets das Wort „Gefällig“ weglassen.



Mißeerabel! — Die Taube ist für alle Ewigkeit ein heiliger Vogel! — Und jez wil ein französischer Herr Musjöh den Fersuch mädeln mit 50 paar Dauben ein ratifales Kriegsregiment in der Schweiz zu formuliren. Die Tauben haben dem Noah Delzweigler gebracht (und darum hab der Noha auch das Recht gehabb die berühmte Erfinderniß zu machen mit dem „Dehl am Hut“). Die taupe had sogar die Gere den heiligen Geist vorzustehlen, und sohl jez den Glaubisgegnerischen als Echbion und Luftbusar militere-tienst machen. Wir brodenstieren und wenn's brestirt wir uristieren bergegen. In tiezer Brodstation verharre ich und gerieße Dich,

Ladislauß.

Einladung zum Abonnement auf die „schweizerische Dichterhalle“.

Wie glücklich ist der Abonnent
Der „schweizerischen Dichterhalle“, —
Wenn es in seinem Hause brennt!
Denn in dem großen Wasserchwallen,
Den Fastenrath „Gebichte“ nennt,
Stirbt schnell das Flammen-Element,
Erlöschen alle Funken, — alle!

Briefkasten.



W. i. A. Als das Beste, was in dieser Art existirt, wird „Staub's Bilderwerk zum Anschauungsunterricht für jüngere Kinder“ genannt. Das bei Hindermann und Siebenmann in Zürich in 4 Lieferungen erschienene Werk bildet einen stattlichen Band mit 48 in Farbendruck trefflich ausgeführten Tafeln. Text und Bild gleich sorgfältig gewählt, darf das Buch jeder Familie des Bärmsten empfohlen werden. — T. i. B. Mit Dank verwendet. — B. i. A. Das Gedicht ist für unsern spärlichen Raum viel zu lang und ermangelt zudem jeder Bedeutung. — G. M. i. H. „Ein Lied, das oft gelungen“, müssen wir ablehnen. — O. R. „Der Dienstanzug ohne Barnasch“ dürfte in diesem Falle doch kaum auf das Pferd bezogen werden können. Leicht ließen sich gewiß andere Mästerchen in Fülle finden. — L. H. i. W. Diese Idee wurde

von unserm Künstler bereits früher ganz vortreflich verwerthet. — ? i. B. Besten Dank. „Will so ein Gräfflein ein Länzelein wagen, mag er's nur sagen, ich spiel' ihm auf!“ Allzuviel aber ist dieser Herr nicht werth. — P. S. i. C. Ob Sie selbst wohl zufrieden wären mit diesem Monolog? — X. X. Daß bei diesen Peterspfeinig-verdantungen allerlei natöes Zeug fabrizirt wird, mögen Sie aus folgendem, dem „Aynacher Volksblatt“ entnommenen Mästerchen ersehen: „Wieder von einer Fädlerin, welche der Segen des hl. Vaters vor dem „Eingefädelt werden“ bewahrt hat“, Fr. 2. — Peter. Ihnen geht's genau, wie Plato und wie ist's dem gegangen? — Gruß. — Unleserlicher. Wir bitten nochmals um genaue Angabe der Adresse. Dank für Eingefandtes.

Auf den „Rebellspalter“ kann
fortwährend
abonnirt werden.
pr. 3 Monate Fr. 3. —

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Drell, Füßli & Cie.
in Zürich einzusenden.